

ihnen, daß das ein Mensch ist, mit einem warmen, verstehenden Herzen und zwei Armen, die die Kinder freundlich umschlingen.

Ebba hat die rechte Keuschheit; genau wie meine Kaze. Jetzt im Frühling ist's schlimm um das arme Tier bestellt. Aber sie ist keusch; liebkost man sie, so fängt sie an zu fauchen — im Anfang — aber bald gibt sie allen Widerstand auf und streckt und krümmt sich.

Hm! So ist es auch mit Ebba. Sie will nicht haben, daß ich sie auf den Mund küsse; habe ich aber erst ein paar Küsse gekriegt, so gibt sie mir gerne hundert.

Übrigens ist sie nicht so schlimm. Es macht ihr Spaß, unanständige Geschichten zu erzählen, aber sie ist von einer rührenden Schamhaftigkeit.

„Gib mir einen Kuß, Ebba?“ Und sie reicht mir ihre Wange . . . O, wie sie den Kopf vorschiebt, wie sie lächelt, mit feinen Fältchen um die Augen, und mir die Wange reicht!



Die Liebe ist ein Traum. Schlaf so lange, wie du kannst — denn wenn du erwachst, wirst du die Welt verfluchen und namentlich den, der dich geweckt hat.

Es war gestern. Ebba, die Kinder, ich und einer meiner Freunde waren im Walde.

Als ich Ebba nach Hause begleitet hatte, stürzte ich zu meinem Freunde hin, um seine Kritik zu hören: Sie sei schön und albern, recht oberfläch-